

Vorarlberger Präsentation „wandert“ ins Ländle

Seit der Schaffung des ÖBV-Dokumentationszentrums wird bei der Präsentation in Oberwölz jedes Jahr auch ein „jublierender“ Landesverband vorgestellt. Mit Ausnahme von Tirol, Oberösterreich und dem – für nächstes Jahr vorgesehenen – Burgenland waren schon alle Landesverbände zu sehen. Auch den beiden Partnerverbänden Südtirol und Liechtenstein wurde schon anlässlich des 10-Jahr-Jubiläums der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages mit dem Österreichischen Blasmusikverband gedacht.

Das 90-Jahr-Jubiläum des Vorarlberger Blasmusikverbandes stellt heuer einen der beiden Schwerpunkte der Präsentation dar. Die Ausstellungsobjekte werden aber nicht nur in Oberwölz zu sehen sein: Für die 90-Jahr-Feier in Messegelände Dornbirn am 8. November 2014 wird die Präsentation des ÖBV-Dokumentationszentrums neu aufgebaut. Fotos und reproduzierte Dokumente auf den Stellwänden werden für Dornbirn neu angefertigt, lediglich die Verbandsfahne und die Gründungs-

urkunde „wandern“ nach Vorarlberg. Es sind also bis zur Erstellung der neuen Präsentation im Frühjahr 2015 weiterhin fast alle Objekte auch in Oberwölz zu sehen.

Nähere Details zur Präsentation in Dornbirn folgen in einer der nächsten Ausgaben der *Blasmusikforschung*.

Friedrich Anzenberger

Schweiz. Blasmusikzeitung

Revue des musiques suisses
Rivista bandistica svizzera
Revista da las musicas svizas



Objekt des Monats: Schweizerische Blasmusikzeitung

Neben den Ausgaben der *Österreichischen Blasmusik* als Verbands- und Fachzeitschrift des Österreichischen Blasmusikverbandes besitzt das Dokumentationszentrum auch zahlreiche Hefte von ausländischen Fachzeitschriften, darunter die *Schweizerische Blasmusikzeitung* und die *Bayerische Blasmusik*. Darüber hinaus erhielten wir durch Schenkungen auch viele Ausgaben der Landeszeitungen der Landes- und Partnerverbände des Österreichischen Blasmusikverbandes.

Friedrich Anzenberger

Die SBZ bei der Gardemusik
im Vatikan

Connaissez-vous Henk Van
Lijnschooten et Ted Huggens?

Grazie T.V.S.I.

Landesmusikfest NÖ-Wien vor 50 Jahren: die erste „länderübergreifende“ Festveranstaltung des ÖBV

Zu den Pfingsttagen des Jahres 1964 war im Rahmen der Wiener Internationalen Gartenschau (WIG) auch eine „großartige Musikschau“ zu bewundern, wie die Fachzeitschrift *Österreichische Blasmusik* schrieb (Jg. 12, Heft 4/5 vom Mai/Juni 1964, S. 73-75). Der „Landesverband der Wiener Blasmusikkapellen“ organisierte gemeinsam mit dem „Bund Niederösterreichischer Blasmusikkapellen“ ein Landesmusikfest. Vor der Kulisse des Donauparks nahmen fünf Musikkapellen aus dem Ausland, fünf Musikvereine aus Wien, 93 Kapellen aus Niederösterreich und sechs weitere aus den anderen Bundesländern teil – eine ganz beachtliche Anzahl für die damalige Zeit!



Das Fest begann mit Promenadenkonzerten am Pfingstsonntag in der Wiener Stadthalle und bei der WIG, welche von der Jugendblaskapelle Sonthofen (Allgäu) und der Stadtkapelle Bregenz-Vorkloster sowie von der Jugendmusikkapelle „Fanfare Prince Henri“ aus Luxemburg ausgeführt wurden.



Während sich am Pfingstsonntag am Nachmittag neun Musikkapellen der Konzertmusikbewertung in der Wiener Stadthalle stellten, probte man bereits für das Großkonzert auf der Seebühne der WIG. Um 18 Uhr trafen die hohen Ehrengäste ein, darunter der Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien, Franz Jonas, und der Landeshauptmann von Niederösterreich, Leopold Figl, die von der Jugendmusikkapelle St. Pantaleon begrüßt wurden.

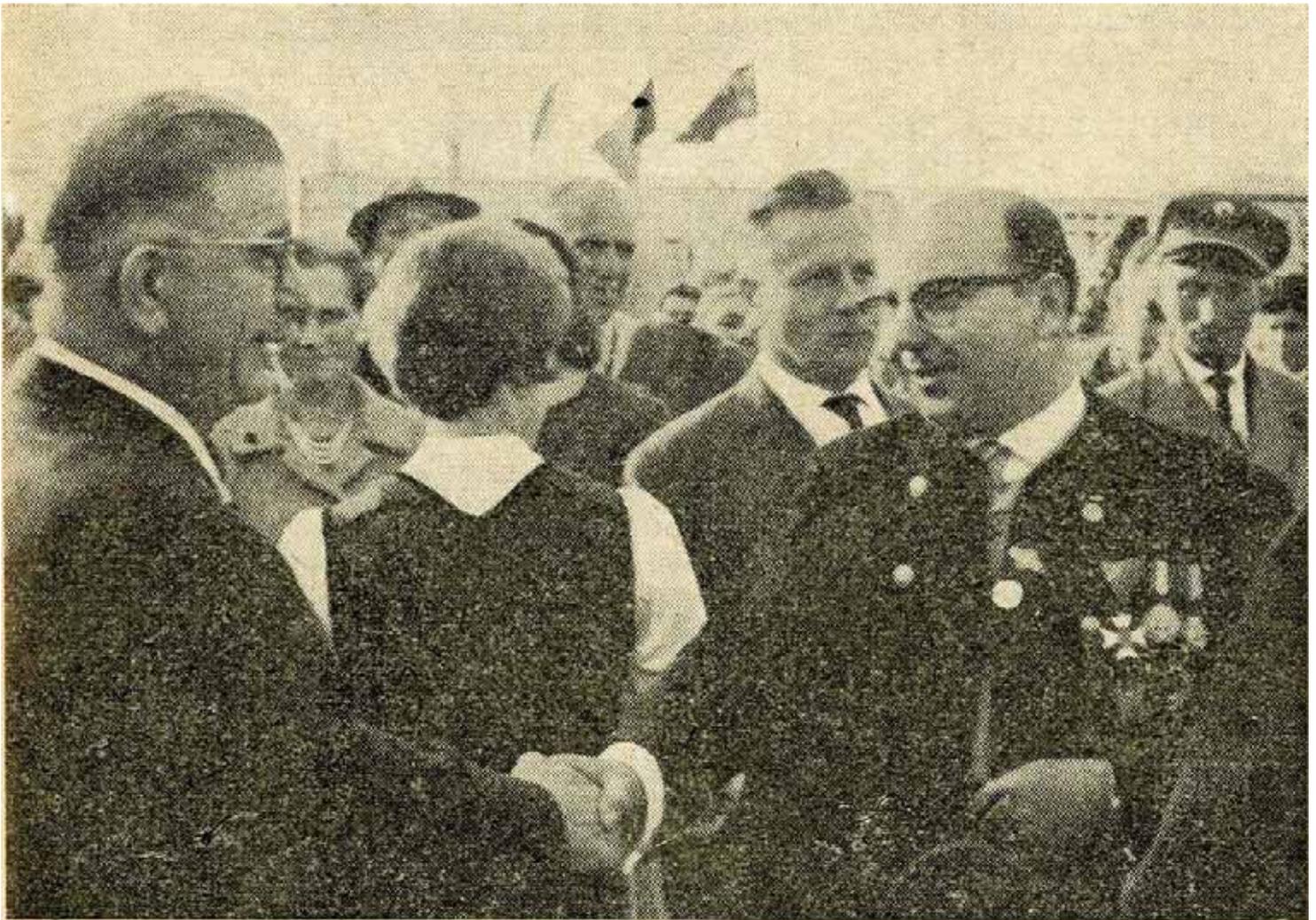
Das Festkonzert begann mit dem *Festlichen Vorspiel* von Sepp Tanzer, das von der Wiener Musikkapelle Rudolfsheim gespielt wurde. Weiter ging es mit der *Silvana-Ouvertüre* von Adolf Vancura, dem Walzer *Sagen aus Alt-Innsbruck* von Sepp Tanzer und dem Marsch *Furchtlos und treu* von Julius Fučík.

ÖBV-Präsident Josef Leeb begrüßte die Festgäste; er leitete auch die Jugendkapelle St. Pantaleon, die u. a. die folgenden Werke zur Gehör brachte: *Tag der Freude* von Herbert König, *Zug der Edlen* (1. Satz aus der romantischen Suite) von Karl Pausperl und die Symphonie in C von François-Joseph Gossec.

Die Festansprachen der Landeshauptleute von Wien und Niederösterreich würdigten die einigende Kraft der Musik und die besondere Bedeutung der Blasmusik im österreichischen Kulturleben.

Musikalischer Höhepunkt war das abschließende Festkonzert der Gardemusik des Militärkommandos Wien unter der Leitung von Militärkapellmeister Friedrich Hodick. Auf dem Programm standen u. a.

Präludium und Fuge von Herbert König, *Dramatische Ouvertüre* von Franz von Blon, 3 Sätze aus der *Arlésienne-Suite* von Georges Bizet und der *Estudiantina-Walzer* von Emil Waldteufel.



**Besonders herzlich war auch die Begrüßung
Landeshauptmann Figl und Präsident Leeb**

Am Pfingstmontag stellten sich ab acht Uhr früh 50 Musikkapellen den Bewertern in der Wiener Stadthalle. Am Kardinal-Rauscher-Platz zelebrierte Stadtpfarrer Franz Gestaltmeyr den Festgottesdienst, der musikalisch vom Bläserkorps Hollenburg-Wagram (NÖ) unter der Leitung von Pfarrer Karl Hammer umrahmt wurde. Im Gedenken an den 1963 verstorbenen Komponisten und ehemaligen Militärkapellmeister der Donaumonarchie Karl Pausperth (von Drachenthal) gelangte seine Messe in Es-Dur zur Aufführung. Pausperth war auch Vorstandsmitglied des Niederösterreichischen Blasmusikverbandes. Darüber hinaus konzertierten 70 Musikkapellen an zehn beliebten Punkten im Donaupark in der Zeit von acht bis zwölf Uhr.

Um 14 Uhr begann von den vier Haupteingängen des Donauparks der Sternmarsch zur Seetribüne. Währenddessen versammelten sich die Ehrengäste auf der gegenüberliegenden Seebühne, wo sich die Musikkapelle Rudolfsheim Wien und die Trachtenkapelle St. Pantaleon aufgestellt hatten.

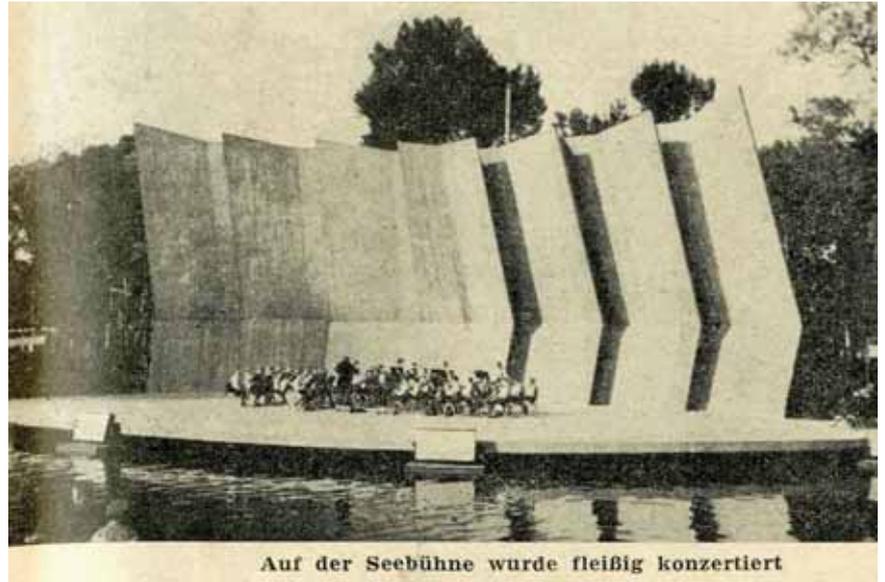
Ein gemeinsames Großkonzert, wie es heute bei derartigen Anlässen vielfach üblich ist, konnte es damals allerdings nicht geben, denn rund 700 Musiker spielten noch in der hohen Stimmung. Sie brachten unter der Leitung des niederösterreichischen Landeskapellmeisters Herbert König die Niederösterreichische Landeshymne und den Marsch *O du mein Österreich* zu Gehör. Den Abschluss des Festaktes bildete die Österreichische Bundeshymne, die von den rund 2500 Musikern in Normalstimmung unter der Leitung von Militärkapellmeister Friedrich Hodick interpretiert wurde.

Es folgte dann der zwei Stunden dauernde Festzug mit den Musikkapellen aus Luxemburg, Deutschland, aus Südtirol und aus der Schweiz sowie mit Kapellen von fast allen österreichischen

Bundesländern. Die *Österreichische Blasmusik* berichtete, dass man beim Festzug im weitläufigen Festgelände rund 150.000 Zuschauer zählte, eine wirklich beeindruckende Zahl!

Den endgültigen Schlusspunkt dieses bemerkenswerten Festes bildete ein Konzert der Wachauer Trachtenkapelle Dürnstein (Niederösterreich) und der Bürgerkapelle Gries-Bozen (Südtirol).

Auch heute wäre es zweifellos eine große Aufgabe, ein derartiges Fest durchzuführen, das zeitgenössischen Quellen zufolge nicht nur hervorragend organisiert war, sondern auch der Blasmusik im In- und Ausland viel Lob einbrachte. Bedenkt man aber, dass das Blasmusikwesen in dieser Zeit erst im Aufbau war und etwa die Jugendarbeit vor wenigen Jahren überhaupt erst begonnen hatte, kann man diese Leistung gar nicht hoch genug einschätzen.



Auf der Seebühne wurde fleißig konzertiert



Blick von der Seebühne auf die gegenüberliegende Sitztribüne

Bereits 2012, im Rahmen der Präsentation des Niederösterreichischen Blasmusikverbandes anlässlich des 60-Jahr-Jubiläums wurde im ÖBV-Dokumentationszentrum auch ein Film über Landesmusikfeste der Sechziger und Siebziger Jahre gezeigt; zu sehen war auch das Landesmusikfest Niederösterreich-Wien des Jahres 1964 im Donaupark.

Anmerkung: Die Fotos zu diesem Beitrag stammen aus dem zitierten Artikel der österreichischen Blasmusikzeitung; der Zeitungsdruck der damaligen Zeit auf dem mittlerweile auch stark vergilbten Papier lässt leider keine besseren Bilder zu.

Friedrich Anzenberger

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Redaktion: Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes, c/o Dr. Friedrich Anzenberger, wissenschaftlicher Leiter, Weinheberplatz 1, A-3062 Kirchstetten, E-Mail friedrich.anzenberger@blasmusik.at. „Blasmusikforschung“ ist eine Online-Fachzeitschrift und steht kostenlos zum Download zur Verfügung. Alle Rechte, insbesondere des (auch auszugsweisen) Nachdrucks (auch auf elektronischem Wege) vorbehalten.

Eigentümer und Herausgeber: Österreichischer Blasmusikverband, Schlossstraße 1, A-3311 Zeillern.

Richtung: Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusikforschung und des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes.